

---

Aus dem Zoologischen Museum Berlin  
(Direktor: Professor Dr. FRITZ PEUS)

**Die Grusinische Zauneidechse**  
*Lacerta agilis grusinica nomen novum*

Von  
GÜNTHER PETERS<sup>1</sup>

Mit 4 Abbildungen und 4 Tabellen  
(Eingegangen am 24. August 1959)

*paradoxa* ein *nomen praeoccupatum* darstellt, da der Fadenmolch, *Triturus helveticus*, schon von RAZOUMOWSKY (1789, Bd. I, p. 111) unter der Bezeichnung „*Lacerta paradoxa s. Helvetica*“ beschrieben worden ist.

In Anbetracht dieses Sachverhaltes muß für die in Rede stehende Zauneidechsenrasse ein neuer Name gefunden werden, denn auch das von BEDRIAGA unter einem Fragezeichen zitierte Synonym „*colchica* Eichwald“ für diese von ihm seinerzeit als besondere Art beschriebene Subspecies kann nicht für die Grusinischen Zauneidechsen in Anwendung gebracht werden, weil die von EICHWALD (1841, p. 83) gegebene Beschreibung sich ebenso gut auf Exemplare der Subspecies *boemica*, *exigua* und *chersonensis* beziehen kann. Die Bemerkung des letztgenannten Autors über Form und Stellung der postnasalen Schildchen („*scuta post nares sita tria, in triangulo disposita, subaequalia*“) läßt sich am allerwenigsten mit der Grusinischen Zauneidechse in Verbindung bringen, und zum anderen erstreckt sich die Verbreitung seiner Form „*colchica*“ über ein Gebiet, in dem außer der grusinischen auch die drei eben erwähnten Rassen von *L. agilis* vorkommen („*Haec in omni Rossia meridionali, ad Tyram et Hypanim multoque majum provenit*“; unter Tyras ist der Dnjestr zu verstehen, unter Hypanis sowohl der Südliche Bug als auch der Kuban).

Für die Grusinische Zauneidechse, die SUCHOW (1948, p. 114) als Rasse seiner „*L. exigua* Eichwald“ wertet, während sie von TEREŇTJEV & ČERNOW (1949, p. 180) nicht anerkannt wird, möchte ich als neue Bezeichnung den Namen

*Lacerta agilis grusinica* nom. nov.

vorschlagen.

BEDRIAGA (1886) hat auf den Seiten 14 und 154–160 seiner Monographie eine ausführliche Diagnose und Beschreibung der Grusinischen Zauneidechse gegeben, in der jedoch für diese Rasse typische Merkmale mit solchen für alle östlichen Zauneidechsenformen zutreffenden Charakteristika vermengt worden sind (s. hierzu auch die Äußerung von SCHREIBER, 1912, p. 482–483). Daneben haben einige für die Subspecies in bezug auf ihr phylogenetisches Verhältnis zu den übrigen Zauneidechsenrassen wesentliche Merkmale keine Berücksichtigung gefunden, und außerdem verwandte BEDRIAGA für seine Beschreibung auch Individuen aus „Taurien“ (Krim) und dem ehem. Gouvernement Kiew, d.h. Exemplare, die zu den Subspecies *exigua* und *chersonensis* gehört haben müssen. Zur Abgrenzung der Rasse von den übrigen Subspecies sowie zum Nachweis ihrer Validität sollen deshalb auch eine neue Diagnose und Beschreibung gegeben werden.

**Diagnose.** Die relativ langköpfigste aller Zauneidechsenrassen (relative Pileuslänge bei adulten Männchen  $24,07 \pm 0,22\%$ , bei adulten Weibchen  $21,48 \pm 0,22\%$ ); vor allen übrigen Subspecies durch maximale Werte in der Anzahl der Rückenschuppen ( $49,16 \pm 0,35$ ) und minimale Anzahl der Bauchschilder (Männchen  $25,96 \pm 0,27$ , Weibchen  $28,09 \pm 0,16$ ) ausgezeichnet.  $41,8 \pm 5,3\%$  aller Individuen haben 2 (sehr selten 3) übereinanderstehende Postnasalia und kein Frenale, weitere  $16,3 \pm 4,0\%$  je ein Postnasale und ein Frenale. Erwachsene Exemplare meistens ohne die für alle übrigen östlichen Rassen typische Rückenzeichnung (PETERS, 1948, p. 133), mit einfarbig grünem, olivgrünem oder -braunem Rücken und grünen oder (häufiger) hellbraunen, mit feinen dunkelbraunen Tüpfeln übersäten Flanken. Weiße Flankenzellen meist nur noch an den Halsseiten vor-

handen. Sehr geringe oder keine Färbungsunterschiede zwischen den Geschlechtern.

**Typus.** Das Typusexemplar (adultes Männchen) sowie ein weiteres Männchen (wahrscheinlich Cotypus, da BOULENGER [1920] auf p. 56 in einer Fußnote von den „types of *L. paradoxa*“ spricht und für beide Exemplare als Fundort „Suchum Kale“ — heute Suchumi — angegeben ist) werden im British Museum in London aufbewahrt. Die übrigen von BEDRIAGA zu seiner Beschreibung verwandten Exemplare sind nicht mehr auffindbar. Über den Typus hat BOULENGER (p. 57) u. a. folgende Daten mitgeteilt: KRL 92 mm, Kopflänge 23 mm, Hinterbeinlänge 43 mm, Schwanz regeneriert, 48 Rückenschuppen pro Querreihe, 28 Ventralia pro Längsreihe, 21 Gularia, 11 Collanschilder, 15 (rechts) und 14 (links) Schenkelporen, 2 Postnasalia, keine Frenalia.

**Terra typica:** Suchumi (= Suchum Kale) in Grusinien. Aus 7 Fundorten standen mir 43 Exemplare zur Verfügung, die im Zool. Institut Leningrad (30 Expl.), im Zool. Museum Moskau (6 Expl.), am Lehrstuhl für Zoologie der Wirbeltiere der Leningrader Universität (4 Expl.), im Senckenberg-Museum Frankfurt a. M. (2 Expl.) und im Zool. Museum Berlin (1 Expl.) aufbewahrt werden. Ferner wurden die von BOULENGER (p. 57) für 3 Exemplare angegebenen Merkmalswerte berücksichtigt. Das Material reicht jedoch nicht aus, um die Subspecies in ihrer Gesamtheit erschöpfend zu charakterisieren und läßt auch in bezug auf die genaue Verbreitung dieser Rasse viele Lücken offen (Abb. 1).

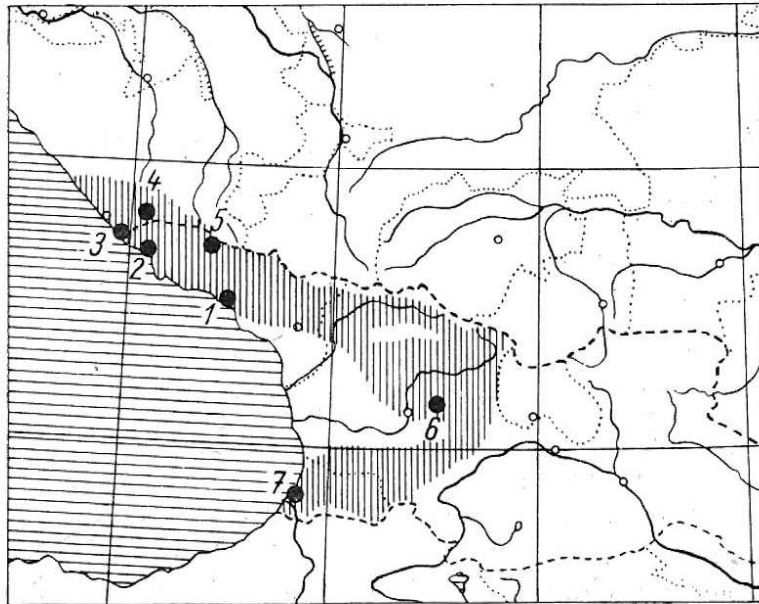


Abb. 1. Verbreitung von *L. a. grusinica*. Fundpunkte: 1 Suchumi (terra typica), 2 Gagra, 3 Adler, 4 Krassnaja Poljana, 5 Pschu, 6 Tkibuli, 7 Batumi; Schraffur: mutmaßliches Verbreitungsgebiet der Subspecies (----- grusinische Landesgrenze)

Körpergröße und -proportionen. In der Kopf-Rumpflänge (KRL) unterscheidet sich *grusinica* nicht wesentlich von den übrigen kaukasischen *L. agilis*-Rassen. Die niedrigen Mittelwerte sind auf Grund einer bei Suchumi aus einer kleinwüchsigen Population gesammelten Serie von 15 Tieren entstanden, innerhalb derer die Weibchen schon von 5,9 cm KRL an aufwärts trüchtig sind (Tab. 1). Das größte untersuchte ganzschwänzige Männchen ist bei einer KRL von 8,55 cm 23,4 cm lang, das größte ganzschwänzige Weibchen mit einer KRL von 9,00 cm 23,3 cm. Längen von 25 cm dürften durchaus erreicht werden.

Sowohl in der relativen Schwanzlänge, als auch in der relativen Hinterbeinlänge bleibt *grusinica* hinter der blaukehligen nordkaukasischen *L. a. boemica* zurück. Die Unterschiede sind jedoch gering, am deutlichsten noch beim Vergleich gleichgroßer subadulter Individuen. Über die ontogenetischen Wertänderungen dieser Indices und die Differenzen zwischen den verglichenen Subspecies geben die graphischen Darstellungen (Abb. 2 und 3) Auskunft.

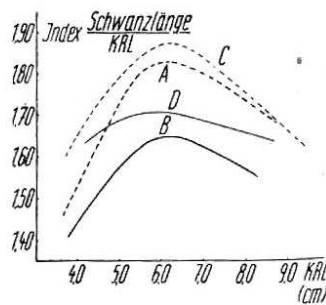


Abb. 2

Abb. 2. Veränderungen der relativen Schwanzlänge im Verlaufe des postembryonalen Wachstums bei *L. a. grusinica* (A Männchen, B Weibchen) und — zum Vergleich — bei *L. a. boemica* (C Männchen, D Weibchen)

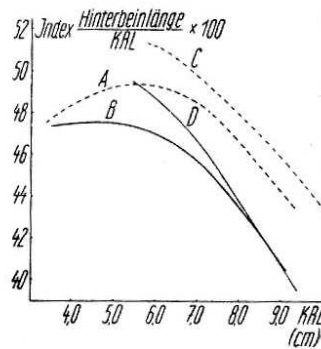


Abb. 3

Abb. 3. Veränderungen der relativen Hinterbeinlänge im Verlaufe des postembryonalen Wachstums bei *L. a. grusinica* (A Männchen, B Weibchen) und — zum Vergleich — bei *L. a. boemica* (C Männchen, D Weibchen; leider fehlten für diese Rasse Messungen an juvenilen Exemplaren)

Adulte Grusinische Zauneidechsen sind in beiden Geschlechtern relativ langköpfiger als gleichgroße Exemplare aus den übrigen östlichen Subspecies. Zum Vergleich wurden die Werte von je 18 adulten Männchen und je 19 adulten Weibchen — und zwar jeweils gleichgroße Individuen — aus den 4 Subspecies der kaukasischen Formen-Gruppe einander gegenübergestellt. Wie aus Tab. 2 ersichtlich, ergibt sich in beiden Geschlechtern die gleiche Rangstufung: *grusinica* — *boemica* — *exigua* — *brevicaudata*. Auch die Zauneidechsen der Subspecies *agilis* und *chersonensis* bleiben stets kurzköpfiger als die *grusinica*-Exemplare, obwohl sie nicht die maximalen Körpergrößen der kaukasischen Rassen erreichen, so daß infolge der fehlenden über 9,0 cm langen und somit kurzköpfigsten Individuen die entsprechenden

Tabelle 1  
Körpergröße und -proportionen adulter Grusinischer Zauneidechsen

Merkmal	Geschlecht	N	beobachtete Grenzwerte	M ± m <sub>M</sub>	t*	± σ ± m <sub>σ</sub>	r ± m <sub>r</sub>
KRL	Männchen	20	5.7 - 9.2 cm	7.58 ± 0.25 cm	0.0	± 1.12 ± 0.18 cm	14.8 ± 0.2
	Weibchen	19	5.9 - 9.4 cm	7.58 ± 0.26 cm		± 1.13 ± 0.18 cm	17.2 ± 0.2
Schwanzlänge KRL	Männchen	6	1.68 - 1.86	1.79 ± 0.03	3.6	± 0.07 ± 0.02	3.9 ± 0.3
	Weibchen	7	1.51 - 1.71	1.61 ± 0.03		± 0.07 ± 0.02	4.4 ± 0.3
Hinterbeinlänge KRL	Männchen	16	43.4 - 50.0 %	47.52 ± 0.49 %	4.7	± 1.95 ± 0.34 %	4.1 ± 0.2
	Weibchen	19	39.3 - 47.2 %	43.82 ± 0.62 %		± 2.72 ± 0.44 %	6.2 ± 0.2
Kopflänge KRL	Männchen	18	21.8 - 25.8 %	24.07 ± 0.22 %	9.6	± 0.95 ± 0.16 %	3.7 ± 0.2
	Weibchen	19	19.7 - 22.7 %	21.48 ± 0.22 %		± 0.94 ± 0.15 %	4.4 ± 0.2

\* t = Relation zwischen den Geschlechtern.

Tabelle 2  
Relative Pileuslängen adulter Zauneidechsen aus 6 Subspecies

Subspecies	N	mittlere KRL der Serie	mittlere relative Kopflänge				t (Relation zu grusinica)
			M ± m <sub>M</sub>	± σ ± m <sub>σ</sub>	v ± m <sub>v</sub>		
A. Männchen							
<i>L. a. grusinica</i>	18	7.48 ± 0.27 cm	24.07 ± 0.22 %	± 0.95 ± 0.16 %	3.7 ± 0.2	—	
<i>L. a. boemica</i>	18	7.48 ± 0.26 cm	23.18 ± 0.16 %	± 0.68 ± 0.11 %	2.9 ± 0.2	3.3	
<i>L. a. exigua</i>	18	7.48 ± 0.27 cm	22.48 ± 0.11 %	± 0.48 ± 0.08 %	2.1 ± 0.2	6.5	
<i>L. a. brevicaudata</i>	18	7.52 ± 0.27 cm	22.47 ± 0.15 %	± 0.62 ± 0.10 %	2.8 ± 0.2	6.0	
<i>L. a. chersonensis</i>	15	7.15 ± 0.24 cm	23.01 ± 0.23 %	± 0.90 ± 0.16 %	3.9 ± 0.2	3.3	
<i>L. a. agilis</i>	21	7.38 ± 0.12 cm	23.62 ± 0.18 %	± 0.82 ± 0.13 %	3.5 ± 0.1	1.6	
B. Weibchen							
<i>L. a. grusinica</i>	19	7.58 ± 0.26 cm	21.48 ± 0.22 %	± 0.94 ± 0.15 %	4.4 ± 0.2	—	
<i>L. a. boemica</i>	19	7.56 ± 0.26 cm	20.76 ± 0.24 %	± 1.03 ± 0.17 %	5.0 ± 0.2	2.2	
<i>L. a. exigua</i>	19	7.59 ± 0.26 cm	20.55 ± 0.24 %	± 1.05 ± 0.17 %	5.1 ± 0.2	3.2	
<i>L. a. brevicaudata</i>	19	7.58 ± 0.26 cm	20.27 ± 0.21 %	± 0.91 ± 0.15 %	4.5 ± 0.2	4.0	
<i>L. a. chersonensis</i>	15	7.18 ± 0.24 cm	20.77 ± 0.29 %	± 1.12 ± 0.20 %	5.4 ± 0.2	2.0	
<i>L. a. agilis</i>	16	7.58 ± 0.16 cm	20.19 ± 0.23 %	± 0.91 ± 0.16 %	4.5 ± 0.2	4.0	

Mittelwerte für diese Subspecies noch über den Werten liegen, die sich für beide bei größtmäßig ebenbürtigem Material ergeben würden.

**Pholidose.** Wie schon in der Diagnose erwähnt, zeichnet sich *L. a. grusinica* durch für die Art im ganzen maximale Werte in der Anzahl der Rückenschuppen (pro Querreihe um die Rumpfmittle gezählt), sowie minimale Werte in bezug auf die Anzahl der Bauchschilder (auf der rechten Innenreihe vom Halsbünd bis zur letzten vollständigen Vierer-Querreihe gezählt) aus (Tab. 3). In der Anzahl der Schenkelporen wird die Grusinische Zauneidechse lediglich von *L. a. boemica* übertroffen. Die Praeanalschilder sind, wie bei allen östlichen Subspecies, durchweg in 2 halbkreisförmigen Reihen angeordnet, von denen das mittlere Paar der Innenreihe fast ausnahmslos gegenüber den übrigen vergrößert ist. Nur in 3 von 43 Fällen ( $7,0 \pm 4,9\%$ ) waren ein oder zwei Granula am Discus palpebralis vorhanden. Quer über die Rückenzone liegen  $15,15 \pm 0,25$  verschälerte und stärker gekielte Schuppen. Nur ein Individuum hatte statt der üblichen 2 jederseits 3 Supratemporalia aufzuweisen.

Ein Vergleich mit dem unlängst schon über diese Subspecies veröffentlichten Zahlenmaterial (PETERS, 1958, p. 137) läßt erkennen, daß der vergrößerte Materialumfang keinerlei Wertveränderungen für die einzelnen Merkmale ergeben hat.

Über die Häufigkeit der verschiedenen Kombinationen in der Beschreibung der postnasalen Region innerhalb der Subspecies gibt Tab. 4 Auskunft. Als Postnasalia werden alle hinter der Nasenöffnung liegenden Schildchen aufgefaßt, soweit sie deren Rand berühren, alle übrigen vor dem Frenoculare liegenden Schildchen gelten als Frenalia. Formel  $\frac{1}{2}a$  besagt, daß ein Postnasale und zwei Frenalia vorhanden sind, die, wie bei *L. a. agilis* üblich, in Dreieckstellung zueinander liegen. Formel  $\frac{1}{2}c$  bezeichnet die bei *L. a. chersonensis* häufige Konfiguration, wo zwei Frenalia übereinander hinter einem vertikalen gestreckten Postnasale liegen. Die Konstellationen  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{2}{0}$  unterscheiden sich nur formal voneinander; im Falle  $\frac{1}{1}$  hat lediglich das obere Postnasale seinen Kontakt mit der Nasenöffnung eingebüßt und ist somit zum Frenale geworden (Abb. 4).

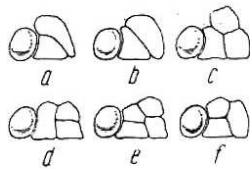


Abb. 4. Die bei *L. a. grusinica* vorkommenden normalen postnasalen Schilderkombinationen: a  $\frac{2}{0}$ , b  $\frac{1}{1}$ , c  $\frac{1}{2}a$ , d  $\frac{1}{2}c$ , e  $\frac{2}{2}$ , f  $\frac{2}{1}$

**Zeichnung und Färbung.** In beiden Merkmalen unterscheidet sich *L. a. grusinica* wesentlich von allen anderen Subspecies der Zauneidechse (PETERS, 1958, p. 135, Abb. 6c). Erwachsene Tiere kön-

T a b e l l e 3  
Quantitative Pholidosemerkmale der Grusinischen Zauneidechse

Merkmal	Geschlecht	N	beobachtete Grenzwerte	$M \pm m_M$	$\pm \sigma \pm m_\sigma$	$v \pm m_v$	t (Relation zwischen den Geschlechtern)
Rückenschuppen	Männchen	23	44-54	49.44 ± 0.54	± 2.61 ± 0.38	5.28 ± 0.15	0.9
	Weibchen	22	44-53	48.86 ± 0.43	± 2.03 ± 0.15	4.16 ± 0.15	
	♂♂ + ♀♀	45	44-54	49.16 ± 0.35	± 2.37 ± 0.25	4.82 ± 0.10	
Bauchschilder	Männchen	23	24-28	25.96 ± 0.27	± 1.30 ± 0.19	5.00 ± 0.15	6.8
	Weibchen	22	27-30	28.09 ± 0.16	± 0.76 ± 0.11	2.70 ± 0.15	
Schenkelporen	Männchen	46	12-18	14.89 ± 0.14	± 0.95 ± 0.10	6.38 ± 0.10	0.8
	Weibchen	43 <sup>1</sup>	12-17	15.07 ± 0.18	± 1.17 ± 0.13	7.75 ± 0.10	
	♂♂ + ♀♀	91 <sup>2</sup>	12-18	15.03 ± 0.11	± 1.05 ± 0.08	6.99 ± 0.10	
Breiten-Höhenindex des Analschildes (ad. Expl.)	Männchen	17	1.70-2.29	1.98 ± 0.04	± 0.16 ± 0.03	8.08 ± 0.17	3.0
	Weibchen	17	1.37-2.12	1.79 ± 0.05	± 0.21 ± 0.03	11.73 ± 0.17	

<sup>1</sup> Ein Weibchen mit einem zerrissenen Schenkel, daher für 2N ungerader Wert;

<sup>2</sup> einbegriffen ein juv. Individuum, dessen Geschlecht nicht zu bestimmen war.



T a b e l l e 4

Häufigkeitsverteilung der verschiedenen postnasalen Schilderanordnungen bei *L. a. grusinica* (2N = 86)

Konstellation	Häufigkeitsanteil	
	in Zahlen	in Prozenten
$\frac{2}{0}$	34	39.5 ± 5.3
$\frac{3}{0}$	2	2.3 ± 1.6
$\frac{1}{1}$	14	16.3 ± 4.0
$\frac{1}{2a}$	8	9.3 ± 3.1
$\frac{1}{2c}$	6	7.0 ± 2.8
$\frac{2}{1}$	10	11.6 ± 3.4
$\frac{2}{2}$	11	12.8 ± 3.6
$\frac{3}{2}$	1	1.2 ± 1.2
$\frac{2}{0} + \frac{3}{0} + \frac{1}{1}$	50	58.1 ± 5.3

nen schlechthin als zeichnungslos bezeichnet werden: weder die 3 hellen Rückenlinien, noch die zwischen ihnen und an den Rumpfseiten liegenden Flecken sind hier vorhanden. Nur ein adultes Weibchen aus Krassnaja Poljana hatte die „normale“ *exigua*-Zeichnung. Manchmal, besonders bei jüngeren Tieren, sind die hellen Rückenlinien noch als blasse Streifen angedeutet. Hin und wieder haben einzelne Individuen auch kleine, mehr oder weniger zerstreute dunkle Flecken auf dem Rücken. Juvenile Tiere tragen, wie alle östlichen Zauneidechsen in diesem Alter, eine deutliche Rückenzeichnung aus drei hellen, dunkel gesäumten Längslinien und außerdem je drei Reihen weißer Ozellen längs der Flanken. Während jedoch bei *exigua*, *boemica* und *brevicaudata* aus den dunklen Säumen allmählich die charakteristische Rückenfleckung entsteht, verschwinden bei *L. a. grusinica* die Streifen und deren Säume, ohne daß Flecken auftreten. Die Kopfoberseite ist entweder zeichnungslos oder blaß getüpfelt bzw. fein gefleckt; eine vermikulierte Zeichnung, wie bei *exigua* und *boemica*, tritt nicht auf. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen Populationen dieser Subspecies auch *exigua*-artig gezeichnete Stücke häufiger auftreten. In diesem Zusammenhang ist aber vor allem die Feststellung angebracht, daß *L. a. grusinica* durch ihren zeichnungslosen Rücken sehr an die unter den balkanischen Rassen verbreitete „*erythronotus*“-Aberation erinnert.

Die Grusinischen Zauneidechsen beiderlei Geschlechts sind in verschiedenen Abstufungen grün gefärbt, meist gras- bis olivgrün, seltener gelbgrün. Die Flanken sind häufig hellbraun oder hell braungrau und mit kleinen, schuppengroßen schokoladenbraunen Tupfen übersät (bei den Männchen intensiver als bei den Weibchen). Unterseite

und Kehle sind blaß weiß- bis gelbgrün oder cremefarben und nicht selten, besonders in den Randpartien, schwarz getüpfelt. Längs der Schwanzseiten zieht sich eine Reihe dunkler Flecken hin. Blaukehlige Tiere sind entgegen der Behauptung BEDRIAGAS (p. 160) aus dieser Rasse bisher nicht bekannt geworden. Die weißen Ozellen längs der Flanken sind meist kaum erkennbar und nur an den Halsseiten etwas deutlicher.

Neben den „normal“ gezeichneten und gefärbten Stücken gibt es auch innerhalb der hier behandelten Rasse völlig zeichnungslose und eintönig olivgrün gefärbte Individuen, d. h. Vertreter des sogenannten „*olivacea*“-Zeichnungstypus.

Wie schon andernorts erwähnt (PETERS, 1958, p. 133), ist die Zeichnungsform der Grusinischen Zauneidechse zu einem geringen Prozentsatz auch in den Populationen der benachbarten Subspecies *brevicaudata*, *boemica* und *exigua*, d. h. bei den Zauneidechsen in Armenien, im Nordkaukasus, im Kuban-Gebiet, am Unterlauf von Wolga und Don, sowie auf der Krim vertreten, und zwar fast ausschließlich bei Weibchen(!).

Ökologie und Fortpflanzungsbiologie von *L. a. grusinica* sind ebenso wie ihre Gesamtverbreitung noch unbekannt. Aus den Etikettierungen des untersuchten Materials geht hervor, daß Wegränder, Obstgärten und Waldwiesen besiedelt werden. Bemerkenswert ist, daß die Grusinische Zauneidechse in einem feucht-warmen, fast subtropischen Gebiet lebt. Von 8 am 30. V. 1930 durch ČERNOW bei Suchumi gefangenen Weibchen enthielten drei der größten fast legereife Eier (13 bis 15 mm lang), und zwar hatten ein 8,6 und ein 8,35 cm langes Weibchen je 8, ein 6,85 cm langes Exemplar 4 Eier bei sich.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß *L. a. grusinica*, wie alle übrigen echten Subspecies der Zauneidechse, nicht nur durch ein einziges Sondermerkmal oder durch Mittelwertabweichungen in den Einzelmerkmalen gekennzeichnet ist, sondern durch einen ganzen Komplex von Merkmalen, der sowohl die Körperproportionen, als auch die Pholidose, sowie Färbung und Zeichnung und sicherlich auch die ökologischen Besonderheiten dieser Rasse umfaßt.

Über die phylogenetischen Beziehungen der Grusinischen Zauneidechse zu den übrigen Subspecies von *L. agilis* lassen sich vorläufig nur Vermutungen anstellen. Der relativ lange Kopf, die hohen Rückenschuppen- und geringen Bauchschilderzahlen sind als urtümliche Merkmale zu werten, die vorwiegende postnasale Schilderkonstellation ( $\frac{2}{0}$  und  $\frac{1}{1}$ ) jedoch, sowie Zeichnung und Färbung aber als abgewandelte Merkmale. Es kann kaum daran gezweifelt werden, daß der kaukasische Raum das Ursprungsland der Zauneidechse gewesen ist. Weit besser aber als *L. a. grusinica* und *L. a. brevicaudata* bestärkt die blaukehlige und langschwänzige *L. a. boemica* diese Vermutung, denn sie läßt in einer ganzen Reihe von Merkmalen deutliche Bezie-

lungen zu ihren Gattungsverwandten *L. trilineata*, *L. strigata* und *L. viridis* erkennen.

#### Schrifttum

- BEDRIAGA, J. V.: Beiträge zur Kenntnis der Lacertidenfamilie (*Lacerta*, *Algiroides*, *Tropidosaura*, *Zerzumiya* und *Bettaia*). Abh. senckenb. naturf. Ges. 14 (1886) 1–427; Fig. 10 u. 27 auf Taf. 1.
- BOULENGER, G. A.: Monograph of the Lacertidae. — 1, London 1920 (Brit. Mus. nat. Hist.).
- EICHWALD, E.: Fauna Caspio-Caucasica nonnullis observationibus novis in „Nouveaux Mémoires de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou“ 7 (1841) 1–290.
- PETERS, G.: Die Zauneidechse des Kleinen Kaukasus als besondere Unterart — *Lacerta agilis brevicaudata* ssp. n. Zool. Jb. Syst. 86, 1/2 (1958) 127–138.
- RAZOUKOWSKY, G.: Histoire naturelle de Jorat et de ses environs. 1, Lausanne 1789.
- SCHREIBER, E.: Herpetologia europaea. 2. Aufl., Jena 1912.
- SUCHOW, G. F.: Obsor jaschtscheriz podroda *Lacerta* (*Sauria*), wstretschajuschschichsja w SSSR. Trudy Zool. Inst. Akad. Nauk SSSR 7 (1948) 101 — 117 (russ.).
- TERENTJEW, P. V., & S. A. ČERNOW: Opredeľitelj semnowodnych i presmykajuschschichsja SSSR, 3. Aufl., Moskau 1949 (russ.).

---

Aus dem Phyletischen Museum der Universität Jena  
(Direktor: Prof. Dr. GERSCH)